

Die Macht des Menschen und Gottes Allmacht

- Teil 1 -

Verkündigungsbrief vom 22.09.1991 - Nr. 37- Mk 9,30-37
(25. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 37-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Die Aufforderung Jesu zur Leidensbereitschaft seiner Apostel und Jünger ist grundgelegt in seiner persönlichen Bereitschaft zum Leiden und Sterben für das Heil der Menschen. Markus berichtet, daß er sich mit den Seinen nach Galiläa zurückzog, um sie persönlich zu unterweisen in dieser überaus wichtigen Angelegenheit. Er spricht klar und deutlich von seiner eigenen Auslieferung und ungerechten Verurteilung zum schmachvollsten Tod am Kreuze. Aber auch von seiner Auferstehung am dritten Tag danach ist die Rede.

Die Apostel hören es und hören doch nichts. Sie verstehen ihn nicht. Ihre Antenne ist eingezogen. Das Ganze wird ihnen so unglaublich vorgekommen sein, daß sie nur noch Bahnhof verstanden. Und auf dem wollten sie nicht in den Wagen aufspringen. Ihr Geist war nicht bereit, die Mitteilung aufzunehmen und darüber nachzudenken. Sie hatten aber auch Angst und Scheu, ihn zu fragen, was das heißen sollte. Die Angelegenheit war ihnen so unangenehm und peinlich, daß sie auf dem Weg nach Kapharnaum das Thema gewechselt haben. Auch untereinander wagte keiner den andern nach dem Sinn dieser Worte zu fragen. Sie unterhielten sich statt dessen miteinander, wer von ihnen der Größte sei.

Der Herr spricht von Verfolgung, Leid und Tod, die Jünger von Einfluß, Macht und Bedeutung. Wie weit sind sie noch entfernt vom biblischen Maßstab für die Bedeutsamkeit und Größe eines Menschen nach Gottes Urteil, das dem Bewertungsmaßstab der Menschen ganz konträr ist.

- Jesus holt ein Kind herbei und stellt es mitten unter sie. Nach der Überlieferung war es der spätere Bischof und Märtyrer *Ignatius von Antiochien*. Sie müssen werden wie die Kinder. Wer unter ihnen der Erste sein will, der soll der Letzte sein, der Diener für alle.

Wir alle sind Kinder Gottes, nicht seine Partner. Als Kinder nimmt Gott uns auf und an. Im Namen Jesu sollen wir als Erwachsene die Kinder aufnehmen. Wer das tut, nimmt Jesus auf. Wer aber Jesus aufnimmt, der nimmt den himmlischen Vater auf, der Jesus Christus zu uns gesandt hat.

Was geschieht heute mit den Kindern in unserer Gesellschaft?

- Sie werden nicht aufgenommen, sondern abgelehnt. Man will keine oder kaum Kinder, sie stehlen einem die Zeit. Man muß zu viele Opfer für sie bringen, sich Verzicht auferlegen. Man plant und überlegt, wie man mit diesen

Störenfrieden fertig werden kann. Man will sie nicht leben lassen. Denn man will frei lieben, wie man heute Unzucht zu umschreiben pflegt.

- Kinderscheu und Kinderfeindlichkeit beweisen, daß Männer und Frauen selbst in vielen Ehen im Egoismus zu zweit leben. Man bringt die Kinder um. Der Mutterschoß wurde zum gefährlichsten Aufenthaltsort für die eigenen Kinder.
- Staat und Staatsanwälte nehmen dies nicht nur hin. Sie erlauben und legitimieren den Mord der Ungeborenen. Unsere Regierung legalisiert den Massenmord. Das ist so ungeheuerlich, daß es den meisten gar nicht bewußt wird.

Der *Judenholocaust* ging in Deutschland 1945 zu Ende. Der *Embryokaust* ist noch nicht zu Ende, im Gegenteil. Vielleicht kommt ab September 1991 die sog. Fristenlösung, die nichts anderes ist als erlaubter Mord bis zur 12. Woche der Schwangerschaft. Die Fristenlösung ist keine Lösung, sondern legitimierter Mord, den ein Staat deckt, der damit aufgehört hat, ein Rechtsstaat zu sein.

Wer die Unantastbarkeit und Integrität des Lebens nicht achtet, dessen Frist vor dem Forum der göttlichen Gerechtigkeit ist abgelaufen.

- ❖ Unsere Gesellschaft treibt mit der Abtreibung ihre eigene Zukunft ab. Gottes Ultimatum läuft ab, und wir werden durch unser Versagen Opfer seines Strafgerichts.

Denn Gott sagt im 5. Gebot: „*Du sollst nicht töten*“. Wir haben aufgehört, uns diese Entscheidung für das Leben zu eigen zu machen. Das bringt nicht nur den ungeborenen Kindern, sondern auch den geborenen Erwachsenen auf längere Sicht den Tod.

- **Wenn Gott Gott ist, kann er sich auf Dauer diese Massenberge von Leichen nicht bieten lassen.**

Von über 50 Millionen ermordeten Kindern pro Jahr auf der ganzen Welt kann nie ein Segen ausgehen. **Dieser bereits stattfindende dritte Weltkrieg bringt Fluch und Unheil für die Zeit und für die Ewigkeit.**

- Das ist für den, der an Gottes Allmacht festhält, eine logische Konsequenz.

Prophetische Aussagen können diese nur bestätigen. In seiner allumfassenden Souveränität tut Gott sich kund in der Geschichte des Heils.

- Er greift ein in das Leben der Patriarchen im Alten Testament. Nichts ist ihm unmöglich. Überall vermag er seine Auserwählten zu beschützen und zu ihren Gunsten alles zu verwirklichen, was er will. Andererseits bestraft er jene, die sich seinem Willen widersetzen.
- Mit diesem allmächtigen Gott ringt der *Patriarch Jakob*, bis Gott ihn segnet und ihm den Namen *Israel* (=Kämpfer Gottes) gibt. Die Stärke des auserwählten Volkes *Israel* beruht auf der Anrufung Gottes, der seinem Volk hilft.

- Beim Auszug aus Ägypten hat er seine Macht bewiesen: Die Wassermassen türmten sich auf und standen still. Mit seinem Arm hat er Israel von den Ägyptern befreit, dessen Streitmacht in den Fluten des Meeres versank.

Dieser Akt der Befreiung übertraf alle bisherigen Erfahrungen des Volkes mit seinem Gott. Der oberste Herr und Gebieter verleiht seinem Volk den Sieg über die Feinde. Mit Hilfe der Bundeslade hat Israel die Garantie der Gegenwart Gottes.

- Er half seinem Volk durch tüchtige Führer (Moses), Richter (Gedeon) und Könige (David). Die Makkabäer vertrauten auf Gottes Kraft im Kampf um die Reinerhaltung der Religionen.

Das Vertrauen auf Gottes Macht und Kraft läßt den Menschen unbesiegbar werden.

Das gilt im tiefsten Sinne für jene Heiligen, die wir als Märtyrer verehren.

Ein andermal griff Gott auf das intensive Gebet des Volkes hin ein. Bei solchen wunderbaren Interventionen hatte das Volk gar nichts mehr zu tun. In diesen verschiedenen Formen des Eingreifens zeigt Gott seine Allmacht, die die Psalmen lobpreisen.

In seiner Allmacht hat Gott alles aus dem Nichts ohne vorhandenes Material erschaffen. Er kann nach seinem Belieben über sein Werk verfügen, das er durch sein Wort und seinen Hauch hervorgerufen hat. Allem verleiht er seinen Bestand und seine Ordnung, die er jedoch immer ändern kann, wenn er es will. Seine Allmacht in der Schöpfung wird zugunsten derer, die einen vollkommenen Glauben daran besitzen.

- Das gilt im Alten Testament an erster Stelle für *Abraham*, der glaubte, Gott, der das Nichtseiende ins Dasein ruft, könne auch Tote zum Leben erwecken. Deswegen machte ihn Gott zum Vater einer zahllosen Schar von Gläubigen. *Abraham* ist der Urpatriarch aller Gläubigen.
- Auch Judith hat sich bedingungslos dem allmächtigen Herrn des Himmels und der Erde unterworfen.

Gott kann man vertrauen. Denn sein Wort vermag alles, lenkt die Herzen nach seinem Belieben. Keines Menschen Hand kann ihm entrinnen. Seine Macht erweist sich beim Werk der Schöpfung und in der Regierung der Welt als unendlich weise.

Die Schöpfung aber läßt nur ein schwaches Echo der göttlichen Macht vernehmen, z.B. beim Donner. Gottes Allmacht ist für die Erdenbewohner geheimnisvoll, denn nur der Glaube vermag sie in ihrer Eigenart zu erkennen und sich ihrem Heilshandeln zu erschließen.

- Der Gerechte betet schweigend Gottes Allmacht an. In schwerster Prüfung nimmt er kein Ärgernis an ihr, wenn sie sich oft scheinbar ohnmächtig zeigt.

Wer an Gott glaubt, wird zum Mitarbeiter des Allmächtigen. Denn er ist nicht nur Kreatur, sondern Ebenbild Gottes. Deshalb übt er seine Herrschaft aus über die Erde, die Pflanzen und Tiere.

Die Mächte und Kräfte der Natur soll der Mensch nicht fürchten, sondern sie beherrschen. Und dazu ist er imstande, wenn er sich seinem Schöpfer unterwirft in vertrauender Demut.

Adam und Eva wollten sich unabhängig machen von Gott. Das war die grundlegende Sünde, die das Geheimnis der liebenden Allmacht Gottes verkannte und dadurch in der Ungnade die eigene Macht über die Welt verlor.

- Adam und Eva ließen sich dazu verführen, eigensinnig nach Macht zu streben außerhalb des Rahmens der Allmacht Gottes. Im Ungehorsam erhoben sie sich gegen Gott.
- Kain fuhr fort und mißbrauchte seine Kraft zum Mord an seinem Bruder Abel.
- Lamech übte maßlos Rache. Immer mehr erfüllte Krieg und Gewalt die Erde.
- Beim Turmbau zu Babel wollten die Menschen aus eigener Macht zum Himmel gelangen. Die Sünde am Anfang war zur kollektiven Sünde geworden. In Babel will man sich einen Namen machen in stolzer Erhebung gegen Gott.